

POSITIONSPAPIER

Frauenbildung und Gender Mainstreaming an Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz

„Weiterbildung dient der Verwirklichung des Rechts auf Bildung, sie soll durch bedarfsgerechte Bildungsangebote zur Chancengerechtigkeit, insbesondere zur Gleichstellung von Frau und Mann beitragen, ...“ (Weiterbildungsgesetz in Rheinland-Pfalz).

Dass Volkshochschulen diesen gesetzlichen Auftrag in die Tat umsetzen, ist nicht nur daran zu erkennen, dass der **Frauenanteil bei den Teilnehmenden 74 %** ausmacht. Neben dem breiten und qualitativen Angebotsspektrum spielt auch die gute Erreichbarkeit der Volkshochschulen eine wichtige Rolle, wenn es um die Rahmenbedingungen von Bildungsarbeit für Frauen geht.

Volkshochschulen arbeiten zielgruppendifferenziert. Die **spezifischen Bildungsangebote für Frauen** richten sich deswegen an Familienfrauen, Frauen in Erziehungszeit, berufstätige Frauen, arbeitslose Frauen, ehrenamtlich tätige Frauen, junge Mütter, alleinerziehende Frauen, ältere Frauen und Migrantinnen.

Die Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz stellen berufsbezogene Weiterbildungsangebote bereit, die durch die entsprechende Planung und Organisation den unterschiedlichen Lebenswelten von Frauen gerecht werden. Volkshochschulen sind darüber hinaus ein Ort öffentlicher Begegnung von Frauen und ermöglichen damit die Reflexion ihrer spezifischen Lebenssituationen.

Mit speziellen Seminaren sprechen die Volkshochschulen vor den Kommunalwahlen potentielle Kandidatinnen und die Frauen an, die bereits ein Mandat haben und wieder kandidieren wollen. Diese Seminare sollen Frauen ermutigen, sich aktiv an der Politik ihrer Stadt zu beteiligen. Nach den Kommunalwahlen unterstützen sie die Frauen, die bereits ein Mandat haben, sich selbst stärker fit zu machen für den politischen Alltag.

Volkshochschulen bieten **Veranstaltungen für Frauen** vom Lehrgang mit beruflich qualifizierendem Abschluss bis zum Gesprächskreis an. Die Themenbereiche sind beispielsweise:

- Orientierung und Qualifizierung für den beruflichen Wiedereinstieg
- Kommunikation und Rhetorik
- Selbstverwirklichung und Selbstbehauptung
- Managementtechniken, Bürotechniken
- EDV
- Existenzgründung
- Gesundheit
- Frauenfragen in unterschiedlichen Lebenssituationen

Frauenbildung hat nach wie vor eine zentrale **gesellschaftspolitische Bedeutung**. Schließlich haben Frauen immer noch schlechtere Chancen am Arbeitsmarkt und leisten mehr unbezahlte Arbeit, sie haben niedrigere Einkommen, sind häufiger teilzeitbeschäftigt, und somit

einem höherem Armutsrisiko als Männer ausgesetzt. Zudem sind in vielen Entscheidungs- und Machtstrukturen Männer und Frauen nach wie vor bei weitem nicht paritätisch vertreten.

Allein das macht es zur Aufgabe der öffentlich geförderten Weiterbildung, Frauen mit Bildungsangeboten zu qualifizieren und zu unterstützen. Die Frauenbildung leistet dabei einen Beitrag, strukturelle Veränderungen zur Aufhebung geschlechtsspezifischer Benachteiligungen zu erreichen.

Seit einigen Jahren wird auch in der Weiterbildung die Gleichstellungsarbeit für Frauen um das **Gender Mainstreaming-Prinzip** ergänzt. Gemäß der offiziellen Definition hat Gender Mainstreaming zum Ziel, „in allen Entscheidungsprozessen die Perspektive des Geschlechterverhältnisses einzubeziehen und alle Entscheidungsprozesse für die Gleichstellung der Geschlechter nutzbar zu machen.“ Volkshochschulen beziehen Gender Mainstreaming in den Entscheidungsprozessen ihrer Bildungsplanung konsequent ein.

Die Umsetzung erfolgt auf verschiedenen Ebenen:

- auf der institutionellen Ebene, z. B. im Zuge von Qualitätsentwicklungsprozessen
- auf der Programmebene, z. B. bei der Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache in den Ankündigungstexten und durch eine geschlechtergerechte Didaktik in den Kursen
- auf der Projektebene, z. B. durch die Sicherstellung gleicher Zugangs- und Teilhabechancen für Männer und Frauen in Projekten.

Stand: 28. Mai 2010